

Basel extra



«Klaras» neue Produktion am Theater Basel

Auf der Pirsch nach dem Ich

Foto: zVg.

«Je mehr selbst ernannte Individualisten, desto weniger Individualität». Bei diesem Paradox siedelt Christoph Frick die neue Produktion des Theaters Klara an.

Mit «Alle Jäger Danke» setzt das ebenso innovative wie etablierte, freie Ensemble – das sich überdies mit dem für Schweizer Compagnien seltenen Prädikat «international» schmücken kann – sein Schaffen fort.

Heute Montag ist im Foyer des Theater Basel Premiere – mit ermöglicht hat es die Kaserne. Uraufgeführt wurde die Produktion vor drei Wochen in Graz. Für diese erste ausschliesslich im Ausland realisierte Produktion hatte Klara vom «Steirischen Herbst»

einen Stückauftrag erhalten und mit dem Grazer «Theater im Bahnhof» koproduziert. Das Ensemble stellen zur Hälfte die Grazer Schauspieler.

Über Werte stolpern

«Warum wird Individualismus derart gross geschrieben, und wieso leiden in der Wohlstands-Gesellschaft so viele Leute an einer (Ich-Verwirrung)?», haben sich Regisseur und Ensemble gefragt.

Wie gewohnt bietet Klara keine Lösungen, Klara beobachtet – mit der ihr eigenen Körperlichkeit: «Von Leuten, die über sich selber stolpern – sei es über die eigenen Werte oder Beine – geht eine rührende Komik aus, die einiges über die Figur ver-

rät.» «Alle Jäger Danke» zeigt Menschen auf der Pirsch, aufgelauret wird dem eigenen Ich. Sinnbildlich fürs Verlorensein und fürs Stück über-



Christoph Frick. Foto: gy.

haupt steht das Karaoke: Vorgefertigte Muster werden kopiert, gleichzeitig muss im Konkurrenzkampf ein jeder etwas von sich preisgeben. Und so singen die sechs Figuren in eisiger Steppenlandschaft

Lieder nach, was die Stimme her gibt, jede darauf bedacht, aus der Gruppe herauszuragen.

Kultureller Sog

Die Koproduktion mit Graz überhaupt möglich gemacht hat für Klara die im Frühjahr erhaltene Schwerpunktförderung. Die vom Fachausschuss Theater und Tanz gesprochene Subvention ist nicht projektbezogen, sondern eine Budgetgarantie für zwei Jahre.

«Diese Förderung macht uns entscheidend unabhängiger in der Gestaltung des Spielplanes», sagt Christoph Frick. Noch Anfang Jahr stand das Basler Ensemble kurz davor abzuwandern. Der kulturelle Sog, den

eine Stadt ausübt, hänge jedoch nicht allein vom Geld ab, ist er überzeugt. Und sieht Handlungsbedarf. Fingerspitzengefühl, Engagement und Vernetzungsmöglichkeiten entscheiden für ihn mit, ob Kulturschaffende in einer Stadt bleiben. Eher unspektakuläre und dafür längerfristige Projekte haben für ihn Priorität, beispielsweise die Förderung von Koproduktionen und des Nachwuchses. Dank Schwerpunktförderung hat Klara für die nächsten eineinhalb Jahre gesorgt. Wie es danach weiter geht, sei offen, bestätigt Christoph Frick.

Paola Pitton

Foyer Theater Basel, 12. bis 16.11. Vorverkauf Tel.: 295 11 33.